

Naturerlebnis im Nationalpark

In vier Tagen rund um den Watzmann

Die Umschreitung des Watzmanns zählt zu den schönsten Mehrtagestouren der Ostalpen. Mit der Übernachtung in drei Berghütten, der optionalen Besteigung eines Watzmann-Gipfels und einem möglichen Bad im Funten- oder Königssee wird die Wanderung auch für Kinder zu einem vernünftigen Abenteuer.

Bergwanderung

Schwierigkeit	mittelschwer
Kondition	mittel bis groß
Ausrüstung	kompl. Bergwanderausrüstung, Wanderstöcke
Dauer	4 Tage (max. 9 Std. am Tag; ohne Hoheck: max. 6 Std.)
Höhendifferenz	↗ 3780 Hm (ohne Hoheck): ↗ 3060 Hm

www.alpinwelt.de → [tourtippis \(GPS-Track\)](#)

Ausgangspunkt: Bushaltestelle „Schönau am Königssee“ am gebührenpflichtigen Großparkplatz (608 m)

Stützpunkte: Watzmannhaus (1930 m), bew. Mitte Mai–Mitte Okt., Tel. +49 8652 964222 – watzmannhaus.de; Wimbachgrieshütte (1327 m), bew. Ende Mai–Mitte Okt., Tel. +49 8657 7944001 – www.wimbachgrieshuette.de; Kärlingerhaus (1630 m), Juni–Mitte Okt., Tel. +49 8652 6091010 – www.kaerlingerhaus.de

Karte: AV-Karte BY 21 „Nationalpark Berchtesgaden – Watzmann“ 1:25 000; www.watzmann-tour.de

Weg:

Tag 1: Der Anstieg zum Watzmannhaus beginnt an der Startrampe der bekannten Rennrodelbahn in Schönau. Nach kurzer Passage im Klingerbachgraben geht es in südliche Richtung steil durch den Wald zur Kühroint-hütte (1420 m) empor. Landschaftlich reizvoller ist der kleine Umweg in Richtung Grünstein: Hierfür zweigen wir an der Weggabelung rechts ab und überwinden die Steilstufe mit Blick auf die Weiße Wand; unterhalb der bewirtschafteten Grünsteinhütte halten wir uns links und erreichen die Alm entlang des Höhenrückens auf bequemen Wegen. Auch der folgende Abschnitt zur Falzalm – eine Stelle ist seilversichert – weist eine moderate Steigung auf. Dann erfolgt über die steile Ost-

flanke des Falzkopfes der teils felsdurchsetzte Schlussanstieg zum längst sichtbaren Watzmannhaus (1930 m). **Tag 2:** Die Option, am zweiten Tag das Hoheck (2651 m), also den nördlichen Ausläufer des Watzmann-Gipfeltrios, zu besteigen, bleibt den trittsicheren und konditionsstarken Wanderern vorbehalten. Der Anstieg erfolgt mit leichtem Gepäck über die Riesenschräge des Berges, wobei die Felspassage im oberen Bereich mit Drahtseilen gesichert ist. Bei gutem Wetter ist die Besteigung eine ausgesprochen lohnende Zugabe (↗ ca. 3,5 Std.) mit grandiosem Blick bis weit über die Berchtesgadener Gipfelwelt hinaus! Vom Watzmannhaus steigen wir auf der Route des Vortages zur Falzalm ab und folgen der langen Abstiegsroute an der Mitterkaseralm vorbei in den Talboden des Wimbachtals (700 m). Oberhalb der Wimbachklamm stoßen wir auf den breiten Wanderweg, der uns acht Kilometer weit, flankiert von den Abstürzen des Watzmann- und Hochkaltermassivs, bequem zur Wimbachgrieshütte (1327 m) führt. Unterwegs bietet sich je nach Zeit und Wetter eine Rast am tosenden Wimbach an.



© alpinwelt z/2020, Text: Redaktion alpinwelt, Fotos: Marina Terhorst, Franziska Kütner

Tag 3: Von der Wimbachgrieshütte wandern wir das Wimbachgries bis zum Talschluss aus, dann führt unser Steig zunehmend steil zur verfallenen Trisch-übelalm hinauf. Nach weiterem Anstieg geht es ein Stück zur Quelle unter dem Graskopf hinab, bevor die Route über das zerklüftete Gestein der Hundstodgrube zum Hundstodgatterl (2188 m) hinaufführt. Wer das Hoheck nicht bestiegen hat, steht hier am höchsten Punkt des viertägigen Hüttentrekking. Richtung Süden öffnet sich das Steinernes Meer mit Blick auf die auffallend spitz zulaufende Schönfeldspitze. Statt auf das weithin sichtbare Ingolstädter Haus zuzuwandern, halten wir uns im Abstieg links und durchqueren in stetem Auf und Ab die unteren Ausläufer des verkasteten Steinernen Meeres südostwärts. Dann bricht das Karstgelände ab, und wir tauchen in von Bachläufen geprägtes Wald- und Wiesengelände ein. Mit Erreichen des grünen Hochplateaus mit seinen wenig scheuen Murmeltieren ist es dann nur noch ein Katzensprung bis zum Kärlingerhaus (1630 m).

Tag 4: Der Finaltag beinhaltet die kürzeste Tagesetappe. Grund genug, an warmen Sommertagen nach dem Frühstück noch ein Bad im wunderschön in einer Mulde gelegenen Funtensee zu nehmen. Es heißt Abschied nehmen vom Steinernen Meer, das wir nach wenigen hundert Metern aus den Augen verlieren. Während der Abstieg im oberen Abschnitt moderat verläuft, wird das Gelände in der Saugasse deutlich steiler: In unzähligen Kehren windet sich der Steig durch den Steilgraben abwärts. Anschließend verlassen wir das Felsterrain und tauchen in schönen Mischwald ein, der uns bis zum Königssee begleitet. Der letzte Abschnitt nach St. Bartholomä verläuft unmittelbar am Seeufer; im Frühsommer blühen hier unzählige Sumpf-Stendelwurze, eine seltene Orchideenart. Abschließend erfolgt die Überfahrt mit dem Ausflugs-schiff zurück zum Ausgangsort Schönau.

